

Weinstadt Preise für die Weinmacher

Gleich mehrere Weinwettbewerbe haben dieser Tage ihre Sieger vorgestellt. Darunter sei auch wieder das Remstal stark vertreten, berichtet der Touristikverein Remstal-Route. Beim 11. Internationalen Weinpreis Mundus Vini etwa, bei dem mehr als 6000 Weine aus 42 Ländern vorgestellt worden waren. Ins Remstal gingen zwei Goldmedaillen für die Weinstädter Remstallkellerei sowie einmal Gold und zweimal Silber für die Fellbacher Weingärtner.

1200 Weine aus 20 Ländern sind bei der Premium Select Wine Challenge 2011 der Fachzeitschrift Selection verkostet worden. Zweimal „ausgezeichnet“ fielen als Bewertung für die Remstallkellerei ab, gleichbedeutend mit der Einstufung unter den besten fünf Prozent. Beim Degustationswettbewerb Württemberg sind elf von 71 Preisen ins Remstal gegangen. Jeweils drei Sterne gingen hier an Tropfen der Weingüter Sieglach-Klöpper (Winnenden) und Zimmer (Stetten). Das Weingut Dobler (Beutelsbach) erreichte ebenso wie die Fellbacher Weingärtner zweimal drei und einmal sogar vier Sterne. Die Remstallkellerei kam auf dreimal drei Sterne.

Auch bei der Bundesweinpriämierung der Deutschen Lebensmittelgesellschaft (DLG) gab es eine ganze Reihe an Gold- und Silbermedaillen für die Remstalwengüter, darunter zweimal „Extra-Gold“ für die Fellbacher Weingärtner und einmal für die Remstallkellerei. *har*

Waiblingen Arbeitslose als Erntehelfer

„Fast 2000 Arbeitnehmer reisen jedes Jahr vornehmlich aus osteuropäischen Ländern in das Remstal, um Erdbeeren oder Obst zu pflücken, Spargel zu stechen oder sich bei der Weinernte nützlich zu machen“, teilt die Agentur für Arbeit (Arge) in Waiblingen mit. „Aber auch Arbeitslose aus dem Rems-Murr-Kreis sind sich nicht zu schade, sich als Erntehelfer für vergleichsweise geringen Lohn zu verdienen.“ Zusammen mit der Neuen Arbeit habe das Jobcenter Rems-Murr vor wenigen Jahren ein Vermittlungskonzept für Saisonarbeit entwickelt. Die Neue Arbeit stellt dabei Arbeitslose ein und vermittelt sie an landwirtschaftliche Unternehmen in der gesamten Region Stuttgart. Dadurch würden auch Vorbehalte gegenüber Arbeitslosen abgebaut. „Das Weingut Markus Dobler in Weinstadt und der Waiblinger Hofladen von Bernhard Mayer waren mit zwei arbeitslosen Erntehelfern so sehr zufrieden, dass sie sie fest angestellt haben“, so die Arge. *hsw*

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112
KRANKENTRANSPORT	0 71 51/19 222

APOTHEKEN

Backnang: Schiller, Backnang, Schillerstr. 36, 0 71 91 / 16 70.

Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Luginsland, Luginsland, Barbarossastr. 79, 33 55 77.

Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welzheim: Hohlberg, Plüderhausen, Hauptstr. 53, 0 71 81 / 8 27 27.

Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung: Spiess'sche, Weinstadt-Endersbach, Strümpfelbacher Str. 29, 0 71 51 / 60 90 05.

Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

KINDERSPASS

Backnang: Bürgerhaus, Walter-Baumgärtner-Saal, Untere Bahnhofstraße 7: Flausch-Ohren-Konzert: Ein Besuch im Zirkus, Manege frei für viele Instrumente, 16 Uhr.

Stadtbücherei, Im Biegel 13: Frederick-Wochen: Französische Märchen für Kinder, auf deutsch erzählt von Odile Néri-Kaiser (für Kindergartenkinder), 10.30 Uhr.

Murrhardt, Stadtbücherei, Heinrich-von-Zügel-Saal, Oetingerstraße 1: Frederick-Wochen: David Fermer liest für die 7. Klasse, 9.30 Uhr.

Schorndorf: Barbara-Künkelin-Halle, Figuren Theater Phoenix, Künkelinstraße 33: Der Fischer und seine Frau, (ab 5 J.); kleines spectaculum, 10 Uhr.

Winnenden: Ganztagschule Winnenden „Die Tomate“, Ringstraße 124: Frederick-Wochen: Und wenn ich zurückhau?, Autorenlesung mit Elisabeth Zöller (ab 8 J.), 14.30 Uhr.

VORTÄGE

Murrhardt: Stadtbücherei, Heinrich-von-Zügel-Saal, Oetingerstraße 1: Nicht jedes Mobben ist Mobbing, Referent: Simone Wisgott, 19 Uhr.

FESTE UND MÄRKTE

Murrhardt: Heinrich-von-Zügel-Haus, Wolkenhof: Kunst- und Kunsthandwerkermarkt, Schmuck, Keramik, Holz, Malerei, 15 Uhr.

(Weitere Hinweise in unseren anderen Veranstaltungsteilen)

Der Büromaßschneider

Waiblingen Aus einem Schreinerbetrieb ist in 100 Jahren ein Spezialist für Raum-Systeme gewachsen. Das Familienunternehmen Strähle wird in der dritten und vierten Generation geführt. *Von Frank Rodenhausen*

Als Paul Strähle vor genau 100 Jahren im Erdgeschoss seines Wohnhauses in der Korber Straße eine Möbelschreinerei einrichtete, hat er wohl kaum geahnt, welche Entwicklung seine Firma einst nehmen würde. Heute beschäftigt das Unternehmen am Stammsitz im Waiblinger Gewerbegebiet Eisental rund 80 Mitarbeiter und weitere 40 im Zweigwerk Borkheide bei Berlin. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete der Betrieb einen Umsatz von 35 Millionen Euro.

Dabei stand das Familienunternehmen, das mittlerweile in der dritten und vierten Generation geführt wird, in den 50er Jahren fast vor dem Aus. Der Sohn des Gründers kehrte nicht aus dem Krieg zurück. Doch die Schwiegertochter Klara übernahm die Verantwortung, und die Großmutter des heutigen Seniorchefs Werner Strähle befand für ihren Enkel, obwohl dieser kaum acht Jahre alt war: „Der Bub macht eine Schreinerlehre.“

Werner Strähle erlernte das Holzhandwerk später tatsächlich von der Pike auf und sattelte noch einen Diplomingenieur drauf. Als er mit gerade einmal 23 Jahren die Leitung des Viermann-Betriebs übernahm, stellte er fest, dass das auf viele Baustellen überwiegend in Privathäusern verteilte Geschäft ein mühsames war. Er besann sich des gerade boomenden Büromarktes, tüftelte ein verstellbares Wandsystem aus Holzrahmenelementen aus und beschloss, sich fortan auf die Fertigung von Trenn- und Schrankwänden zu konzentrieren.

Die „Strählewand“ wurde zum Markenzeichen für den modernen Büro- und Schulausbau. Das Grundgerüst wurde stetig weiterentwickelt und an die Anforderungen des Schall- und Brandschutzes angepasst. Im Jahr 1986 ließ sich Werner Strähle einen Stahlständer patentieren, in den Regalsysteme oder andere Dinge eingehängt werden können.

Heute versteht man sich nicht nur als Hersteller, sondern auch als Rundumplaner für den Einbau von Wandsystemen. Auf der Referenzliste steht etwa die neue Zentrale der Thyssen-Krupp-AG in Essen, das bundesweit größte Bauprojekt des vergangenen Jahres. Auch in dem riesigen Bürokomplex Quartier Icade Premier in München ist vieles made in Waiblingen.

Rechtzeitig zum Jahrhundertjubiläum hat der Büromaßschneider auch die eigenen Räume im Eisental komplett neu eingerichtet. Zwar seien die zum Teil mehr als 20 Jahre alten Raumsysteme noch wie neu gewesen, wie Werner Strähle sagt, doch



Paul, Werner und Florian Strähle (von links) im Akustiklabor ihrer Firma

Foto: Stoppel

jetzt kann man auf 1200 Quadratmetern über vier Etagen verteilt eine der größten und modernsten Ausstellungen für Trennwandsysteme präsentieren. Im Keller des Gebäudes ist bereits im vergangenen Jahr ein Akustiklabor eingerichtet worden, in dem unterschiedlichste Lärmverhältnisse in Büros simuliert werden.

Auch personell sind die Weichen in Richtung Zukunft gestellt. Werner Strähles ältester Sohn Paul ist zum Geschäftsführer ernannt worden, nachdem er zuvor jeweils fünf Jahre lang als Architekt in London und als Entwicklungschef im eigenen Betrieb gearbeitet hatte. Sein jüngerer Bruder Florian, ein Diplom-Betriebswirt, kümmert sich seit Jahren um das Marketing.

Den jüngsten Büromodetrend zum „open office“ fürchten die Strähles nicht.

Zwar ist das System „Ein-Flur-links-rechts-Büros“, wie Werner Strähle die 80er Jahre beschreibt, tatsächlich vom Aussterben bedroht. Aber zum einen komme man bei dessen Revitalisierung zum Zuge, und zum anderen habe man sich mit hochwertigen Lösungen in Sachen Akustik, Raumklima oder Schallschutz längst Kompetenzen erworben, die in der Branche nicht nur hierzulande geschätzt würden. Die Strähle-Raumsysteme werden mittlerweile in 20 verschiedene Länder exportiert. Trotz dem sind die Strähles in 100 Jahren bescheidene Unternehmer geblieben. Nur kommende Woche will man an zwei Tagen ein wenig über die Stränge schlagen: Zur Party mit Mitarbeitern, Partnern und Kunden gönnt man sich eine interne Vorstellung der „Kleinen Tierschau“.

Kreative Vielfalt gegen dumpfe Gewalt

Waiblingen Acht junge Bands treten beim Bunt-Statt-Braun-Award als Finalisten im Kulturhaus Schwanen an. *Von Thomas Schwarz*

Cornelius Wandersleb vom Waiblinger Kulturhaus Schwanen ist begeistert. „Nicht jeder kann Musik und eine Aussage so zusammenbringen.“ Das Lob geht an acht junge Bands, die gestern in den Schwanen gekommen sind, um ihre Titel zu präsentieren, mit denen sie am 28. Oktober im Schwanensaal beim Bunt-Statt-Braun-Award antreten werden. Beworben haben sich allerdings weit mehr Gruppen, die acht verbleibenden wurden von einer Jury ausgewählt.

Das Konzert wird den Abschluss des Jugendkulturprogramms „Bunt statt braun“ bilden, das zurzeit im Schwanen läuft. Zu diesem Anlass sollten die Teilnehmer einen Song schreiben, der sich gegen Ausgrenzung, Mobbing, Fremdenhass und Gewalt ausspricht. Die Bands sollten im

Schnitt nicht älter als 25 Jahre alt sein. Eine Ausnahme wird jedoch gemacht. „Max Trierweiler aus Urbach hat sich beworben, obwohl er über 70 Jahre alt ist. Wir haben beschlossen, ihn außer Konkurrenz auftreten zu lassen, schließlich geht es hier um Toleranz“, sagt Wandersleb.

Zu den Finalisten zählen die Skamateure aus Schwäbisch Hall, die sich – wie der Name schon sagt – dem Ska verschrieben haben, der heftig in die Beine geht. „Die Revolution muss tanzbar sein“ heißt ihr Titel für den Wettbewerb. „Anthem for a Dying World“ heißt der Rock-Song der Gruppe Never Ending Story. Fast ein Heimspiel hat das Hip-Hop-Duo Around Us aus Nellersbach. „Appreciate“ spiegelt ihre Haltung wider, das Leben zu schätzen, mit all seinen guten und schlechten Seiten.



Auf dem Weg zum Finale: einige der Teilnehmer am Bunt-Statt-Braun-Award

Foto: Stoppel

„Wir sind das Lustzentrum der Politik“

Fellbach Erstmals spricht eine Frau beim Schultestreff: Barbara Bosch. *Von Sascha Sauer*

Der 64. Fellbacher Herbst hat gestern den Endspurt hingelegt. Es war also wieder Zeit für das traditionelle Treffen der Bürgermeister und Oberbürgermeister mit ihren Ruhestandskollegen. Im großen Saal des Fellbacher Rathauses stellte sich Barbara Bosch, die Reutlinger Oberbürgermeisterin und Präsidentin des Städtetags Baden-Württemberg, an das Mikrofon. Eine Premiere: Noch nie in der 64-jährigen Geschichte des Schultestreffs hatte bis dato eine Frau den Gastvortrag gehalten. „Sie ist die richtige Präsidentin für die richtige Zeit“, sagte Oberbürgermeister Christoph Palm. „Sie kann dem Land Paroli bieten.“

Rückkehr an die alte Wirkungsstätte

Barbara Bosch war an ihre alte Wirkungsstätte zurückgekehrt. In Fellbach hatte sie einst das Sozialamt und das persönliche Referat des OBs geleitet, wurde dann Sozialbürgermeisterin. „Ich freue mich saumäßig, hier zu sein“, sagte sie. Zu Beginn ihres Referates betonte sie, dass ohne die Städte gesellschaftliche Entwicklungen nicht stattgefunden hätten. Dies zeigten auch die aktuellen Beispiele in Nordafrika. „Die Revolution in Ägypten war in erster Linie eine Stadtrevolution.“ In einer Zeit, in der erstmals weltweit mehr Menschen in Städten als auf dem Land lebten, würden auch viele der gesellschaftlichen Probleme von oder in Städten zu bearbeiten sein, sagte Bosch. „Die Lehren aus der Geschichte haben Bund und Länder auf überzeugende Weise gezogen – allerdings nur bis zu der Stelle, wo die Lastenverteilung zu klären wäre.“

Probleme macht die Präsidentin des Städtetags etwa in der Schulpolitik aus. Insbesondere die von der neuen Landesregierung propagierte Gemeinschaftsschule lasse vieles im Ungewissen. „Es ist nicht klar, welcher Raum- und Personalbedarf auf uns zukommt.“ Das gleiche gelte für die Inklusion von Behinderten, auch dort gebe es bis jetzt keine Hinweise zur finanziellen Unterstützung der Kommunen.

Viele Kommunen leben auf Pump

Auch bei der Kleinkinderbetreuung sieht Bosch Handlungsbedarf, da „wie immer die Hauptlast bei den Kommunen hängen bleibt“. Die Gremien von Städte- und Gemeindegremien hätten gleich lautende Beschlüsse gefasst, dass im Fall der Nichtanerkennung der Konnexität – was nichts anderes heißt, als dass wer bestellt, bezahlt – den Klagen ihrer Mitgliedskommunen vor dem Staatsgerichtshof beigetreten wird. Für Themen wie Stadtentwicklung, Migration und Integration oder Nachhaltigkeit und Energiewende wünscht sich Bosch die entsprechende finanzielle Ausstattung.

In ihrer Rede betonte die Reutlinger Oberbürgermeisterin, dass trotz steigender Einnahmen aus der Gewerbesteuer nach wie vor eine große Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben der Kommunen klappe. „Die Rekordhöhe von 42,9 Milliarden Euro Kassenkredite in diesem Jahr spricht eine deutliche Sprache.“ Vielfach könnten Städte ihren Leistungspflichten nur „auf Pump“ nachkommen.

Nach Boschs Überzeugung führt kein Weg daran vorbei, verstärkt Formen der Bürgerbeteiligung in kommunale Entscheidungsprozesse zu integrieren. Zum Ende zitierte die Referentin eine Umfrage der Bertelsmann-Stiftung. Darin heißt es, dass 78 Prozent der Wahlberechtigten mit ihren Bürgermeistern zufrieden bis sehr zufrieden sind: „Wir sind das Lustzentrum der deutschen Politik.“

Waiblingen

Wasserbehälter für 1,7 Millionen Euro

Der aus dem Jahr 1952 stammende Wasserbehälter in der Stuttgarter Straße in Waiblingen wird durch einen neuen Hochbehälter ersetzt. Laut Mitteilung der Stadtwerke Waiblingen beginnen die Bauarbeiten in dieser Woche. Für den Neubau investieren die Stadtwerke etwa 1,7 Millionen Euro. Die Bauzeit wird auf eineinhalb Jahre geschätzt. Zunächst müssten die alten Behälterkammern des Wasserturms teilweise abgebrochen werden. Dies dauere voraussichtlich acht bis zehn Wochen. Beim Abbruch werde es Baulärm und Verkehrsbehinderungen geben. Der an das Wasserturmgelände angrenzende Gehweg wird während der Bauzeit gesperrt. Umleitungen für den Straßenverkehr würden rechtzeitig ausgeschildert. Alle Fragen zum Bauprojekt beantworteten die Stadtwerke, Telefonnummer 0 71 51 / 13 14 01. *har*

BUNT STATT BRAUN

Veranstalter Zu den Initiatoren und Organisatoren der Jugendkulturwoche „Bunt statt braun“ zählen das Kreisjugendamt, die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Waiblingen, der Kreisjugendring, das Kulturhaus Schwanen und die Polizeidirektion Waiblingen. *hsw*

Programm Wie würde es in Deutschland aussehen, wenn Rechtsextreme das Ruder übernommen hätten? Dieser Frage geht beispielsweise ein Workshop nach. „Und wie ist es eigentlich heute?“ lautet der Titel einer Veranstaltung zum Thema Rechtsextremismus, die am Freitag im Kulturhaus Schwanen gleich zweimal angeboten wird. *hsw*

// Das komplette Programm im Internet auf www.kulturhaus-schwanen.de